

Brillanz und Virtuosität in Bad Ragaz

Musikräume «Highlights der klassischen Musik» versprachen die Stipendiaten der Stiftung «Musik & Jugend» und der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein bei ihren gestrigen Konzerten im Grand Resort Bad Ragaz. Sie hatten nicht zu viel versprochen.

«Wir haben uns entschlossen, dem Chef eine Auszeit zugeben», meinte Andreas Domjanic mit einem Augenzwinkern bei der Begrüssung der Gäste. Der «Chef», sein Vater Drazen, ist Geschäftsführer und künstlerischer Leiter der Musikakademie und Initiator der Konzerte in Bad Ragaz. Auch ohne «Chef» funktionierte alles bestens und das zahlreich erschienene Publikum erlebte zwei spannungsreiche Konzerte mit Kompositionen von Richard Wagner bis Franz Lehar.

Die sieben Stipendiaten zeigten nicht nur ihr technisches Können, sie zeigten auch, dass Musik mehr ist als Noten vom Blatt zu spielen.

Von Volkstänzen und Märschen

Die zehnjährige Geigerin Elizaveta Malysheva aus Russland und die Pianistin Polina Sasko aus der Ukraine begannen mit Richard Wagners Stück «In das Album der Fürstin Metternich», gefolgt von einem Satz aus Bela Bartoks «Rumänische Volkstänze für Violine und Klavier». Waren bei Wagner noch kleine Nervositäten bei der jungen Geigerin zu spüren, so klang der Volkstanz von Bela Bartok frisch und «lupfig» und voller rustikalem Charme.

Ihre erstaunliche Virtuosität bewies Elizaveta Malysheva auch mit dem Stück «Scherzo-Tarantelle in g-Moll» von Henryk Wieniawski. Bei diesem hinreissenden Werk wurde das zehnjährige Mädchen zu einem Wirbelwind, der mit der linken Hand unglaublich virtuos die Töne angab, ex-



Unter anderem gaben Alessandra Maxfield (links) sowie die Brüder Moritz und Ulrich Huemer die «Highlights der klassischen Musik» zu ihrem Besten.

Bilder: Nils Vollmar



trem rasch die Tempi wechselte und damit den Charakter des Stückes zwischen gebändigtem Scherzo und hemmungslosen italienischen Volkstanz einfiel.

Die Tastenvirtuosen und ihre Räume

Die 25-jährige Polina Sasko ist bereits eine äusserst erfahrene Pianistin, wie sie im vierhändigen Spiel mit ihrem gleichaltrigen Landsmann Dymtro Choni zeigte. Die beiden liessen fünf Sätze aus der «Nussknacker-Suite» von Peter Iljitsch Tschaikowski zu einem Fest der Tasten werden. Schon

beim «Marche» stürmten die zwei dahin, beim russischen Tanz schienen sich die Tasten von alleine in einer rasanten Geschwindigkeit zu bewegen. Eine schelmische Pointe setzten die zwei zum Schluss mit Rachmaninows «Polka Italiana in es-Moll».

Pianist Dymtro Choni hatte bereits am Ende des ersten Konzerts mit zwei Solo-Stücken begeistert. Vor allem bei Claude Debussys «Arabesque I» entführte er das Publikum in seine Welt, in der das Klavier nur ein Mittel ist, um fließende Räume zu schaffen, in denen sich die Töne

zu Gemälden finden, um neuerliche Gebilde zu kreieren. Dymtro Choni spricht durch das Klavier und erzählt Geschichten. Kein Wunder erhielt zahlreiche Preise, wie dieses Jahr den 1. Preis bei der Los Angeles International Piano Competition.

Zwei Brüder – fein getunt und meisterlich

Moritz und Ulrich Huemer, die Brüder aus Liechtenstein, interpretierten vier Stücke derart meisterlich, dass dem Publikum nur das Staunen blieb. Der Cellist Moritz Huemer brillierte vor allem bei Ga-

briel Faurés «Après un rêve» und Camille Saint-Saens «Schwan».

Während er mit dem Cello Spannungsbögen aufbaute und tragende Gebilde formte, setzte die Gitarre seines Bruders Ulrich so feine Zwischentöne, dass die Musik zu einem Stück Dichtkunst wurde. Die beiden haben nicht nur ein perfektes Feintuning, sie sind auch wahre Künstler.

Beschwipst und fröhlich ins neue Jahr

Viel zu hören, aber auch einiges zu schauen gab es bei Alessandra Maxfield, die mit ihren Arien die

Opernwelt in den Kursaal brachte. Feinfühlig am Klavier begleitet von Polina Sasko sang sie «So in love» von Cole Porter, Franz Lehars «Vilja» Lied aus der Operette «Die lustige Witwe» und als krönenden Abschluss das «Schwipslied» aus «Eine Nacht in Venedig» von Johann Strauss jr. Mit einem Glas Sekt in der Hand liess sie die Operette lebendig werden und hatte einen derart überzeugenden Hickser, dass es auch dem Publikum «so eigen zumute wurde» – es dankte mit grossen Applaus für einen wunderbaren Einstieg in den Jahreswechsel. (agr)

Wir gedenken



Sophie Konrad
20.11.1945 –
† 5.10.2018

Vaduz Unsere Mama Sophie Konrad, geb. Fugger, wurde am 20. November 1945 als viertes von 11 Kindern in Graz geboren. Aufgewachsen in bescheidenen Verhältnissen lernte sie bereits früh, Verantwortung zu übernehmen. Stricken war seit frühester Jugend eine ihrer liebsten Freizeitbeschäftigungen und so trug die ganze Kinderschar die Pullover, die von unserer Mama gestrickt wurden.

Nach Beendigung der Pflichtschuljahre kam sie 1959 nach Vaduz und trat eine Stelle im Auhof als gute Seele für Haus und Hof an. Dort lernte sie beim Heuabladen unseren Vater, Adolf Konrad, kennen und daraus wurde die grosse Liebe.

1965 war das neu gebaute Haus samt Stall in der Lochgass bezugsbereit und ein Jahr später, am 12. Februar 1966, schlossen sie den Bund der Ehe. Die beiden ergänzten sich beruflich wie auch privat in jeglicher Hinsicht. 3 Kinder – Martin, Regina und Christian vollendeten das Familienglück. Die gemeinsame Arbeit auf dem Hof verlangte viel Einsatz, trotzdem stand das Familienleben für unsere Mama immer an erster Stelle. Die Türen auf dem Neufeldhof standen stets gastfreundliche offen und

jeder wurde kulinarisch verwöhnt.

Unsere Mama war Hauswirtschaftslehrmeisterin und Prüfungsexpertin. Sie war im Vorstand des HWSG und FL, Vertretung Liechtenstein, und konnte zahlreichen Mädchen die Führung eines Haushalts und das Kochen beibringen.

Neben dem Haushalt und der Kindererziehung verbrachte unsere Mama auch viel Zeit im Garten und Stall. Wo Hilfe gebraucht wurde, packte sie tatkräftig mit an und keine Arbeit war ihr zu schwer. Sie war während mehrerer Jahre Zuchtbuchführerin und führte diese Arbeit mit sehr viel Engagement aus. Grosser Stolz erfüllte unsere Eltern, als 1996 nach langer Planung und Umsetzung die Tiere in den neuen Stall einziehen konnten.

Eine grosse Leidenschaft, die sie mit unserem Vater teilte, war der Stall auf Gaffe. Es war einer ihrer Lieblingsorte, wo sie und auch wir Kinder viel Zeit während der Sommermonate verbrachten. Die Alp Pradame war ebenfalls ein Ort, der ihr Kraft schenkte. Hier konnte sie Energie tanken und eins sein mit der Natur und unseren schönen Bergen.

Mama liebte die Geselligkeit und sang mehrere Jahre im Trachten- und Kirchenchor. Ihre grössten Leidenschaften waren das Stricken, Kochen, Backen und ihr wunderschöner Garten.

1998 traf sie ein harter Schicksalsschlag, Adolf verstarb

völlig unerwartet mit nur 56 Jahren bei der Arbeit auf seiner geliebten Alp Pradame. Mama hat diesen Verlust bis heute nicht verkraftet und lenkte sich durch noch mehr Arbeit ab.

Im Januar 2003 kam dann ihr erster Enkel Emanuel zur Welt, dem noch fünf weitere – Chiara, Matthias, Frank, Leo und Romano – folgten. Ihre Enkel bedeuteten unserer Mama sehr viel.

Dass das Leben aus Höhen, aber auch aus Tiefen besteht, musste unsere Mama am 1. Juli 2017 ein weiteres Mal erfahren, als ihr ältester Sohn Martin einen schweren Unfall hatte. Sie stand ihm mit grosser Kraft zur Seite und als es Martin dann endlich besser ging, stellten sich bei ihr die ersten gesundheitlichen Probleme ein.

Unsere Mama in dieser schwierigen Zeit zu begleiten, war für uns alle selbstverständlich. Sie hat uns vieles gelehrt – das Lachen nicht zu verlieren, nicht aufzugeben, die Krankheit anzunehmen, aber auch dagegen anzukämpfen.

Leider hat sie den Kampf verloren. Wir gönnen unserer lieben Mama von Herzen die Ruhe und dass sie jetzt bei ihrem geliebten Mann Adolf sein darf. Wir vermissen unsere Mama sehr und sind unendlich dankbar, dass sie in unserem Leben war.

Vergelt's Gott allen Verwandten und Freunden für ihre Anteilnahme und die Unterstützung beim Heimgang unserer lieben Mama. (pd)

*Traurig, dich zu verlieren,
doch erleichtert,
dich erlöst zu wissen.*



In Liebe und grosser Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante, Gotta, Nichte und Cousine.

Käthi Senn

7. März 1952 – 22. Dezember 2018

Nach langer, tapfer ertragener Krankheit durfte sie friedlich einschlafen. Käthi, du hinterlässt eine grosse Lücke in unserem Leben.

Hanna und Fredi Jäger-Senn mit Stefan
Helene und Roger Salvadé-Senn mit Rino und Joana
Verwandte und Freunde

Traueradresse: Helene und Roger Salvadé-Senn,
Stationsstrasse 22, CH 9470 Buchs SG

Die Abdankung mit Trauergottesdienst findet am:
Freitag, den 4. Januar 2019, um 14.15 Uhr in der evangelischen Kirche in Buchs statt.
Besammlung beim Abdankungsplatz.

Trauerzirkulare werden keine versendet.